Eingefangen für ein besseres Katzenleben. Erfahrungsbericht

**Tierschutzverein Essen und Katzenschutzbund werben seit geraumer Zeit gemeinsam für die Kastration von wildlebenden Katzen. Dabei ist es nicht immer leicht, die scheuen und mitunter misstrauischen Tiere einzufangen, um sie dann tierärztlich untersuchen und kastrieren zu lassen. Beide Vereine haben jetzt gemeinsam mit der Ausbildung von ehrenamtlichen Helfern für artgerechte Einfangaktionen begonnen. Roland Harder, langjähriger Einfangspezialist des Katzenschutzbundes Essen, hat dazu im Albert-Schweitzer-Tierheim an der Grillostraße Anschauungsunterricht für eine erste Interessentengruppe gegeben. Auch die Studentin Marion Buschkamp und ihr Partner André Braune waren dabei. Marion ist Mitglied im Essener Tierschutzverein und nach ihrem ersten Einsatz – einer besonders erfolgreichen und rührenden Geschichte – demnächst auch im Besitz eines Mitarbeiter-Ausweises des Katzenschutzbundes.**

Von verantwortungsvollen Bewohnern wurden zwei verwilderte Mutterkatzen mit insgesamt mehreren Jungen und einem erwachsenen Kater sowie einer weiteren Katze auf einem Gelände in der Straße Hespertal in Fischlaken gemeldet. Daraufhin wurde vom Katzenschutzbund Essen eine Einfangaktion vorbereitet.

Trotz anhaltenden Nieselregens waren neben Roland Harder – ausgestattet mit Einfangboxen, Futter und Decken – und den beiden „Neulingen“ auch die Anrufer sowie ihre Nachbarin mit Hauskatze vor Ort. Sie hatten, wie verabredet, die verwilderte Großfamilie nicht mehr gefüttert, sodass jetzt dort "Kohldampf geschoben" wurde. Das soll das Einfangen erleichtern!

Aufgabe war es, möglichst die gesamte verwilderte Großfamilie mit Jungen einzufangen. Aber Katzen sind ja bekanntlich eigenwillig und übernahmen kurzerhand die Regie:

Tag 1:

Stundenlang umkreisten der junge rote Kater und die drei Katzen die Einfangboxen mit dem verführerischen Futter als Lockmittel. Hungrig, aber klug robbten sie sich nur mit den Vorderpfoten an die Futternäpfe heran und fraßen nur deren Ränder leer. Beim kleinsten Klappern der Einfangboxen flüchteten sie. Aber irgendwann wurden zwei Katzen doch vom Hunger „übermannt“ und ließen sich in der Falle zum Fressen nieder. Jetzt musste blitzschnell gehandelt werden: Marion Buschkamp schloss mittels Seilzug die Einfangboxen und fing die Katzen unverletzt ein. Beide Katzen, darunter eines der Muttertiere, kämpften gegen die nun verschlossene Einfangbox und beruhigten sich erst, als Roland Harder die Box mit Decken abdeckte.

Sie wurden unmittelbar zur Tierklinik gefahren und sofort behandelt. Hierzu gehört eine Untersuchung auf Parasiten und sonstige Krankheiten, das Kastrieren und das Kennzeichnen mit einer Tätowierungs-Nummer, die verhindert, das wieder ausgesetzte Tiere erneut eingefangen werden.

Die verbliebenen Katzen ließen sich an diesem Tag nicht in mehr in die Einfangboxen locken.

Tag 2:

Am nächsten Tag bot sich den Einfängern ein rührendes Bild. In der Zwischenzeit hatte sich nämlich die verbliebene Mutterkatze um alle acht Jungen gekümmert. Die Kleinen hatten mit ihr in einem überdachten Holzstoß Unterschlupf gefunden. Durch die „Mehrarbeit“ entsprechend hungrig und erschöpft war das Muttertier bald in der neu aufgestellten Einfangbox.

Und was machte der rote Kater? Als Erzeuger beider Würfe fühlte er sich offenbar verantwortlich und übernahm die Aufsicht über die acht Jungtiere. Keines entging seiner Aufmerksamkeit – auch nicht während der Nacht.

Tag 3:

So kam es, wie es kommen musste: Erschöpfung und Hunger trieben auch den Kater in die Box mit dem Futter.

Nun galt es noch, seine kleinen Nachkommen vollständig einzufangen: Lange noch nicht im Kastrationsalter, aber zu jung zum Überleben ohne Führung! Letztlich aber jung genug, um gezähmt und vermittelt zu werden.

Auch Marion Buschkamp konnte den niedlichen Fellbällchen nicht widerstehen. Sie hat zu ihren eigenen Katzen nun auch „ihre“ ersten fünf eingefangenen Jungtiere in Pflege genommen, bis sie – an Menschen gewöhnt und zutraulich – hoffentlich ein wunderschönes Zuhause finden. In den Semesterferien will sie weiter einfangen; ihr Freund unterstützt ihre Tierschutzarbeit dabei mit voller Überzeugung.

Die weiteren drei Jungkatzen sind in einer kompetenten Pflegestelle bei Margret Hallwass im Katzenschutzbund untergebracht - natürlich zusammen, damit sie spielen und kuscheln können.

Und die eingefangenen erwachsenen Katzen? Nun, sie wurden bereits kurz nach ihrer Operation und Versorgung wieder an den Einfangort zurückgebracht. Natürlich haben die beiden Mütter nach ihren Jungen gerufen und sie gesucht. Aber sie werden sie bald vergessen haben – zumal sie sie üblicherweise ohnehin fortjagen, sobald das Säugen zu anstrengend wird und die Kleinen selbstständig fressen und sich somit alleine weiter entwickeln können. Die Katzen werden am gewohnten Ort ein stressfreies Leben führen und sich auch gerne weiter im Garten der dort lebenden Menschen ihr Futter und Streicheleinheiten abholen.

Die Profis vom Tierschutz kennen also beides: Tierleid und Tierfreude! Sie müssen immer wieder abwägen, was das Beste ist für die Fellbälle…

Text (gekürzt): Christiane Voigt, Katzenschutzbund e.V. Essen / Wörter: 706